

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
Erstes Kapitel: Stüve als Student der Rechtswissenschaft und Advokat in Osnabrück	15
I. Osnabrück unter wechselnder Herrschaft	15
II. Studienjahre in Berlin und Göttingen	18
III. Stüve als Advokat in Osnabrück	20
Zweites Kapitel: Stüve als Deputierter in der Ständeversammlung des Königreichs	25
I. Das Patent vom 7. Dezember 1819	25
II. Stüves Eintritt in die Zweite Kammer der Ständeversammlung	27
III. Stüves Vertretung in der Osnabrücker Schuldensache	29
Drittes Kapitel: Die politischen Anschauungen Stüves	33
I. Philosophische Erkenntnisse	33
II. Stüves Vorbild: Edmund Burke	35
III. Möser oder Stein – Liberalismus oder Konservativismus?	39
Viertes Kapitel: Stüves Initiativen zur Reform des Grundeigentums	41
I. Stadt und Land	41
II. Erste Initiativen zu einer Ablösungsgesetzgebung	43
III. Stüves Schrift über die Lasten des Grundeigentums	46
Fünftes Kapitel: Die Ablösungsgesetzgebung im Königreich Hannover	51
I. Ablösungsgesetzgebung als »Bauernbefreiung«	51
II. Das Verfahren der Ablösungsgesetzgebung	52
III. Grundzüge der Ablösungsverordnung vom 10. November 1831	56

IV.	Die Ablösungs-Ordnung vom 23. Juli 1833	62
V.	Die Bedeutung der Ablösungsgesetzgebung	63
Sechstes Kapitel: Stüve und das Staatsgrundgesetz		67
I.	Die Initiative der Ständeversammlung	67
II.	Der Kabinettsentwurf zu einem Staatsgrundgesetz	68
III.	Über die gegenwärtige Lage des Königreichs Hannover	69
IV.	Die Kommissionsberatungen	71
Siebentes Kapitel: Zwischen Osnabrück und Hannover		75
I.	Mitglied im Rat und Bürgermeister der Stadt Osnabrück	75
II.	Stüves Jahre in der Zweiten Kammer 1834–1837	76
III.	Die ersten Jahre als Bürgermeister Osnabrücks	79
Achstes Kapitel: Stüve und der Hannoversche Staatsstreich		83
I.	Der Ablauf des Staatsstreichs	83
II.	Stüves Schrift »Vertheidigung des Staatsgrundgesetzes«	86
III.	Die Verfassungsbeschwerde der Stadt Osnabrück	88
IV.	Der Gutachtenauftrag	90
V.	Die Verteidigung des Magistrats der Residenzstadt Hannover	91
Neuntes Kapitel: Reform der Osnabrücker Stadtverfassung		95
I.	Die Stadtverfassung vom 31. Oktober 1814	95
II.	Der Entwurf einer revidierten Verfassungsurkunde für die Stadt Osnabrück	100
III.	Stüves Entwurf einer Stadtverfassung für Osnabrück	102
IV.	Die Verordnung vom 8. Dezember 1848	107
V.	Die Städteordnung des Königreichs Hannover	108
Zehntes Kapitel: Stüve als Innenminister des Königreichs		111
I.	Revolution oder Reform	111
II.	Die letzten Tage des Ministeriums Falcke	112
III.	Das Ministerium Bennigsen	117
IV.	Die Regierung als Garant der Ordnung	119
	1. Die »Warnung« an die Bevölkerung	119
	2. Das »Tumultgesetz«	121
	3. Die Niederschlagung des Hildesheimer Aufstands	123
	4. Die Bekanntmachung vom 3. April 1848	125
V.	Die Revision des Landesverfassungsgesetzes	126
	1. Die Aufhebung des § 180 LV-G	126
	2. Der Regierungsantritt (§14 LV-G)	130

3. Rechte der Untertanen	133
4. Rechtsschutz gegen Verwaltungsmaßnahmen	134
5. Reform der Gerichtsverfassung	135
6. Die Reform der Ständeversammlung	136
a) Die Erste Kammer als Adelskammer	136
b) Die Zusammensetzung der Ersten Kammer	140
c) Die Zusammensetzung der Zweiten Kammer	142
d) Aktives und passives Wahlrecht zur Ständeversammlung	143
7. Die Vereinigung der Kassen	144
VI. Weitere Reformgesetze	145
1. Aufhebung der adligen Bank des Oberappellationsgerichts Celle	145
2. Aufhebung des Häuslings-Dienstgeldes	146
VII. Konflikte mit der Zweiten Kammer	148
1. Die Zusammensetzung der Ständeversammlung nach den Januar-Wahlen 1849	148
2. Die Frage der Verbindlichkeit des Grundrechtsgesetzes	150
3. Die Position der Zweiten Kammer	151
4. Abstimmung und Rücktrittsgesuch	154
5. Die »Proposition« vom 13. März 1849	156
6. Die Vertagung der Ständeversammlung	157
7. Die Einigung Deutschlands als Gegenstand von Eingaben	158
8. Die Auflösung der Ständeversammlung	161
VIII. Außenpolitisches Intermezzo: Stüve und die Erfurter Union	167
IX. Die Deutsche Frage nach den Neuwahlen der Zweiten Kammer	170
X. Das Ende des Märzministeriums	172
XI. Fortwirkungen des Märzministeriums	176
XII. Hannover im Zeichen der Reaktion	178
XIII. Stüves Tragik	179
Elftes Kapitel: Stüves zweite Amtszeit als Bürgermeister Osnabrücks	183
I. Stüves Rückkehr nach Osnabrück	183
II. Stüves Entwurf eines Statuts der Stadt Osnabrück	184
III. Stüve als Bürgermeister der Stadt Osnabrück	186
Zwölftes Kapitel: Die historischen Schriften Stüves	189
I. Denkschriften und historische Untersuchungen	189
II. Zur Geschichte der Stadtverfassung von Osnabrück (1866)	190
III. Stüves »Untersuchungen über Gogerichte in Westfalen und Niedersachsen« (1870)	191
IV. Geschichte des Hochstifts Osnabrück (1853, 1872 und 1882)	193

Schlussbetrachtung: Was bleibt? Versuch einer Würdigung	197
Literaturverzeichnis	201
Personenregister	205